

Parteiorgane bei der Verwirklichung des dort beschlossenen Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR, bei der Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees, wirksamer geworden. Zahlreiche Kreisleitungen und Grundorganisationen leiten ihre politisch-ideologische und organisatorische Arbeit konsequenter als zuvor von den Beschlüssen des Zentralkomitees ab.

### **Routine führt zu Oberflächlichkeit**

Wir müssen aber davon ausgehen, daß die stets und mit der neuen Etappe wachsenden Aufgaben notwendigerweise ein größeres Maß an Wissen und Kenntnissen des dialektischen Materialismus, der politischen Ökonomie des Sozialismus, der Strategie und Taktik der Partei und ein tieferes Eindringen und besonders das richtige Erfassen und Verarbeiten der Beschlüsse des Zentralkomitees verlangen.

Gegenwärtig zeigt sich jedoch, daß es bei der Lösung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben oft recht unterschiedliche Ergebnisse in der Arbeit der Parteiorganisationen gibt. Dabei ist festzustellen, daß die Ursachen für das Zurückbleiben mancher Grundorganisationen oder Kreisleitungen unzureichende Kenntnis und, daraus folgend, oberflächliche Anwendung der Beschlüsse des Zentralkomitees sind.

Das Sekretariat der Kreisleitung des Mansfeld-Kombinates „Wilhelm Pieck“ behandelte zum Beispiel viele Beschlüsse des Zentralkomitees nicht prinzipiell im Kollektiv der gewählten Kreisleitung. Das hemmte die Kollektivität und war Ursache dafür, daß Kreisleitungsmitglieder, Sekretäre von Grundorganisationen und Mitarbeiter des Apparates der Kreisleitung Festlegungen in Beschlüssen des ZK für die Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisationen nicht kannten. Das Niveau der Arbeit mit den Menschen und die Festigung des Bewußtseins der Genossen in einigen Grundorganisationen und Abteilungen blieben zurück.

Es ist klar, daß dort, wo der Inhalt der Beschlüsse des Zentralkomitees mangelhaft studiert, wo ihre Durchführung ungenügend kollektiv beraten und organisiert wird, den Parteileitungen zwangsläufig der Blick für die Perspektive und damit für die wesentlichen, in erster Linie zu erfüllenden Aufgaben verloren geht. Die Folge ist: Die Arbeit wird zersplittert; man verliert sich in untergeordneten Fragen, und die gesellschaftlichen Kräfte im Verantwortungsbereich werden nicht einheitlich auf die Durchführung der in den Beschlüs-

sen des Zentralkomitees genannten Aufgaben konzentriert; die Arbeitsergebnisse sind dann nur gering.

### **Kollektive und persönliche Verantwortung**

In der Praxis einiger Kreisleitungen sieht das so aus, daß im Sekretariat manche ZK-Beschlüsse nur formell zur Kenntnis genommen werden. Mitunter erhält lediglich der für das entsprechende Gebiet verantwortliche Sekretär den Auftrag, für die nächste Sekretariatsitzung Vorschläge für die Durchführung eines ZK-Beschlusses auszuarbeiten. Die ZK-Beschlüsse werden hier gewissermaßen herumgereicht und „im Umlauf“ erledigt. Das widerspricht jedoch völlig dem Grundsatz der kollektiven Leitung der Parteiarbeit bei klarer persönlicher Verantwortung des einzelnen für die ihm vom Kollektiv übertragenen speziellen Aufgaben.

Die Bezirksleitung Dresden sieht zum Beispiel die hemmenden Faktoren für die oftmals noch unzureichende Arbeit mit den Beschlüssen des ZK in einigen Kreisen und Grundorganisationen ihres Bezirkes in folgendem: Die Aussprache in den Parteileitungen, aber auch in einigen Kreissekretariaten, über den Inhalt der Beschlüsse des ZK, über die daraus notwendig resultierenden Maßnahmen für den eigenen Arbeitsbereich erfolgt nicht immer gründlich genug. Das betrifft sowohl die Einschätzung der konkreten Lage als auch die Ausarbeitung von Festlegungen für die praktische Arbeit der Parteiorganisationen und der Verantwortlichkeit. Diese Sekretariate der Kreisleitungen nehmen sich zu wenig Zeit, als Kollektiv einen einheitlichen und fundierten Standpunkt über die Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse des ZK für die gewählte Leitung und den Apparat auszuarbeiten. Insbesondere wird der politisch-ideologische Inhalt der Beschlüsse häufig noch unzureichend diskutiert, die Arbeitsergebnisse werden nicht immer genügend an den Forderungen gemessen, die in den ZK-Beschlüssen enthalten sind. Hinzu kommt, daß die guten Erfahrungen, die sich bei der Durchsetzung der Beschlüsse gezeigt haben, nicht in erforderlichem Maße verallgemeinert werden.

### **Zwei allgemeingültige Gesichtspunkte**

Im Grunde genommen geht es bei der Arbeit mit den Beschlüssen des Zentralkomitees um zwei allgemeingültige Gesichtspunkte: E r-